

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

159. Jahrgang

Oldenburg, 20. Mai 2007

Nummer 5

In dieser Ausgabe:

Überfall auf Heimattreffen

Ein Treffen der Ost- und Westpreußen in Viersen (am Niederrhein), bei dem auch der „Gustloff“-Chronist Heinz Schön teilnahm, wurde kürzlich von selbst ernannten „Anti-Faschisten“ überfallen. Eine Memelerin setzte sich beherzt zur Wehr.

Russen machen dicht

Der russische Grenzschutz hat die Sperrzonen entlang des Königsberger Gebietes erheblich ausgeweitet. So dürfen u. a. die Rominter Heide, Tilsit und Pillkopen (Kurische Nehrung) nur noch mit Sondergenehmigung betreten werden. Anzeichen einer neuen „Eiszeit“ zwischen Ost und West?

Besuchen Sie den Kreis Pogegen

Der Kreis Pogegen mit seiner wunderschönen Landschaft von luft- und lichtdurchfluteten Kiefernwäldern und satten Wiesen im Memeldelta lädt zu einem Besuch ein. Wir geben eine Übersicht der wichtigsten Ortschaften des vormaligen südlichsten Kreises im Memelland.

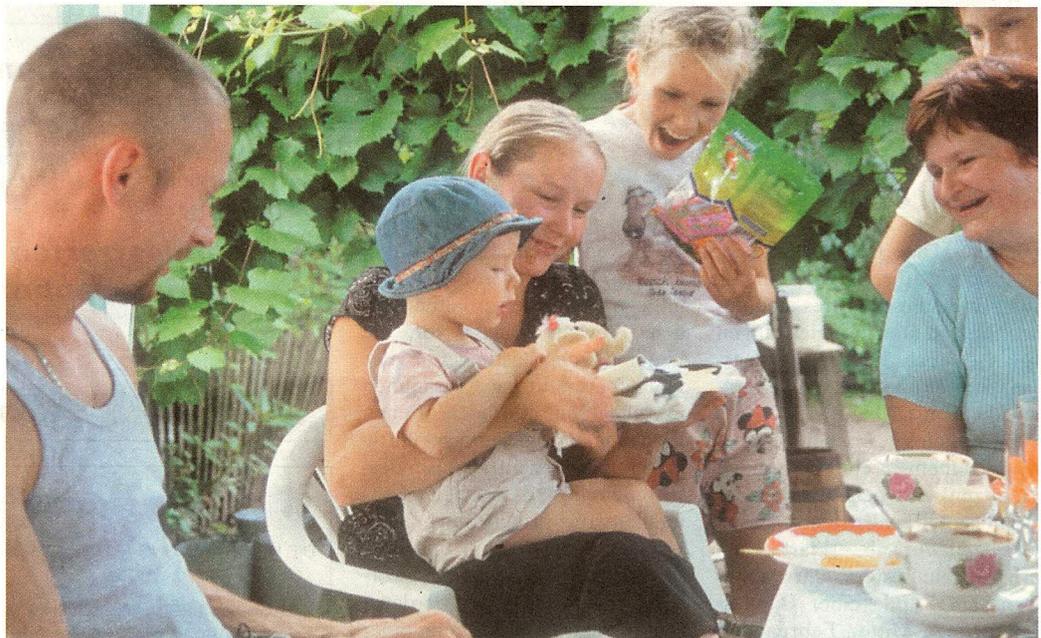
Das



**Memeler Dampfboot
erreicht Landsleute
in aller Welt!**

Unterzeichnung der Römischen Verträge 1957

Gemeinsam für Europa



Auf dem Loeffke-Hof in Wersmeningen: Das vereinte Europa entsteht durch die zwischenmenschlichen Begegnungen.
Foto: Denis Loeffke

Das Jahr 1957 wird mit Recht als ein Markstein in der Geschichte der europäischen Integration bezeichnet. Mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge im März 1957 und der damit geschaffenen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) begannen die europäischen Einigungsbestrebungen konkrete Formen anzunehmen. Sechs Länder hatten mit dem Vertragsabschluss die Initiative ergriffen, um der Vision „Europa“, einem Thema, das auf unserem Kontinent im Laufe der Zeiten von namhaften Persönlichkeiten und politischen Strömungen immer wieder aufgegriffen wurde, endlich eine feste Grundlage zu verschaffen.

Skeptiker werden sicher einwenden, dass der Weg zur Europäischen Union (EU), der zuweilen

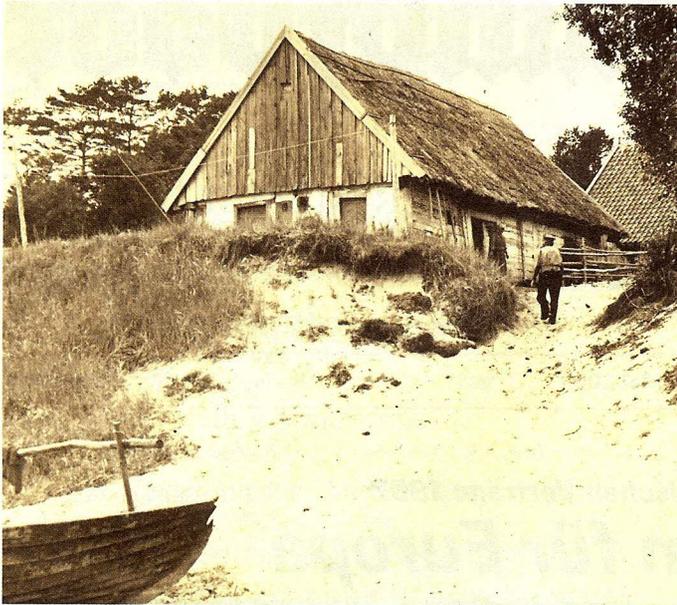
mehr als steinig schien und noch immer nicht den endgültigen Erfolg gezeigt hat, schleppend war und ist. Hierbei stellt die in jüngerer Zeit erfolgte Ablehnung der Europäischen Verfassung durch die Bürger Frankreichs und der Niederlande wohl die bitterste Niederlage dar. Man sollte aber den Wert einer Institution nicht an auftretenden Misserfolgen messen, zumal die Erfolgsskala der EU weitaus größer ist.

Die Union ist von sechs Gründerländern auf 27 Mitgliedsstaaten gewachsen. Bereits diese Entwicklung ist ein untrügliches Zeichen für die positive Einschätzung der EU. Aus Feinden von einst sind Freunde geworden. Die Demokratie ist in Europa ein zentraler Wert. Die gemeinsame Wirtschaftskraft und der Binnen-

markt haben das Ansehen der EU gestärkt und auch zu einer weltweiten Verantwortung geführt. Die Bürger werden als Inländer betrachtet und genießen die Freiheiten nicht nur für Personen und Waren in Urlaubszeiten.

Die Menschen können innerhalb der Union studieren, arbeiten und leben. Dabei sind sie durch die jeweiligen Gesundheits- und Sozialsysteme abgesichert. Auch die gemeinsame Währung hat, trotz mancher individuellen, schmerzlichen Erfahrung, zu dieser positiven Lage beigetragen. Deutschland ist durch Handel und Wirtschaft eng mit der EU verbunden. Jeder sechste Arbeitsplatz ist bei uns hiervon abhängig.

Weiter auf Seite 67



Unser schönes Memelland: Fischeranwesen bei Nidden ...

Heimkehrerstiftung soll aufgelöst werden

(Berlin) Die Bundesregierung beabsichtigt, die Heimkehrerstiftung Ende dieses Jahres aufzulösen. Die Rentenzusatzleistungen für die hoch betagten Kriegsheimkehrer und ihre Witwen sollen dann mit Ablauf des Jahres 2009 ersatzlos gestrichen werden. Mit einem entsprechenden Gesetzentwurf befasste sich der Bundesrat. Bayern lehnt diesen Gesetzentwurf ab, erklärte Bayerns Sozialministerin Christa Stevens am Rande einer Bundessitzung Mitte Februar in Berlin.

Die Unterstützungsleistungen zum Ausgleich von Nachteilen ehemaliger Kriegsgefangener in

der Rentenversicherung und deren Hinterbliebenenvorsorge müssen auf Dauer erhalten bleiben. Stevens schlägt vor, die Unterstützungsleistungen der Heimkehrerstiftung zusammen mit allen weiteren noch offenen Fragen in diesem Bereich künftig mit Hilfe einer zentralen Bundesstiftung zu lösen. „Auch den Härtefällen, die bislang noch nicht von den Kriegsfolgen- und dem SED-Unrecht entschädigt worden sind, muss geholfen werden.“ Stevens hat die Einsetzung einer Bund-/Länderarbeitsgruppe angeregt, um eine einvernehmliche Lösung dieser Fragen zu erreichen.

(BSMS)

Lastenausgleich kein Ersatz für Eigentum

Die „Preußische Treuhand“ versucht bereits seit einiger Zeit, mit Einzelklagen beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen die Republik Polen die Rückübertragung von Eigentum an vertriebene Deutsche zu erwirken. Die Aktivitäten sorgten bereits für erhebliche Verstimmungen im deutsch-polnischen Verhältnis und werden nicht von der Bundesregierung unterstützt. Das Unternehmen ist auch deshalb fraglich, weil es zum Zeitpunkt der Enteignungen die

Europäische Menschenrechtscharta noch nicht gegeben hat.

Jochen-Konrad Fromm, Vorsitzender der Vertriebenen- und Aussiedlergruppe der Unionsfraktion im Bundestag, betonte in diesem Zusammenhang kürzlich aber auch: „Dass Eigentumsrechte gar nicht bestehen, wie mit Verweis auf das Lastenausgleichsgesetz von verschiedenster Seite geäußert wurde, ist ebenso falsch.“ Bereits in der Präambel des Gesetzes ist explizit nachzule-

sen, „dass die Gewährung und Annahme von Leistungen keinen Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen und Rückgabe des von den Vertriebenen zurückgelassenen Vermögens bedeutet.“ Der nach dem Krieg gezahlte Lastenausgleich stellt keinen Ersatz für Eigentum dar, muss allerdings im Falle einer Rückgabe zurückgezahlt werden.

Auch bilaterale Verträge haben die Eigentumsfrage bis heute nicht berührt, wie das Bundesverfassungsgericht in einem Beschluss von 1992 deutlich festgestellt hat. Das führt zu der vor allem für die Betroffenen oft schwer verständlichen völkerrechtlichen Situation, dass Eigen-

tumsansprüche zwar fortbestehen, aber nicht geltend gemacht werden können. Fromm rät hier zu Gelassenheit: „Die hektischen Aktionen der Regierung in Warschau bis hin zur Infragestellung völkerrechtlich verbindlicher bilateraler Verträge können doch wohl nicht der Ernst der Handelnden sein ... Wir leben in einem Rechtsstaat, und das bedeutet, dass Bürger, die meinen, ihnen sei Unrecht geschehen, darüber ein Gericht anrufen und ein Urteil verlangen können. Die Politik sollte sich im Sinne der Gewaltenteilung dabei tunlichst aus laufenden Verfahren heraushalten.“

(Der Westpreuße)

Jetzt schon vormerken:



**Landestreffen der Ostpreußen
in Mecklenburg-Vorpommern**

29. September 2007

Rostock

Memeler Dampfboot

Die HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@werbedruck.de, Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@werbedruck.de
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperaviciute, Kestutis Tolvaiša (Memel)
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@werbedruck.de.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 2,20 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 28,80 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 33,70 €, mit Luftpost 39 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die
mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Überfall auf Heimattreffen

(Viersen) Seit über 26 Jahren trifft sich die 1950 gegründete Ortsgruppe der Landsmannschaft Ost-, Westpreußen und Danzig im Viersener Stadtteil Dülken regelmäßig im Hotel „Dülkener Hof“. Zur diesjährigen Frühjahrsversammlung am 28. April war der bekannte Zeitzeuge und Buchautor Heinz Schön eingeladen worden, der über seine Forschungen zum Thema „Bernsteinzimmer“ und die Dreharbeiten zum neuen ZDF-Geschichtsfilm „Hafen der Hoffnung – Die letzte Fahrt der ‚Wilhelm Gustloff‘“ berichtete, an denen er als Sachkundiger beteiligt ist. Schön hatte bereits 2006 über seine Erlebnisse auf dem ehemaligen KdF-Dampfer in Dülken referiert.

Die Ausführungen des anerkannten Zeitzeugen wurden dieses Jahr jedoch von Mitgliedern der sog. „Antifa-Bewegung“ unterbrochen, die laut Verfassungsschutzbericht NRW gegen politisch Andersdenkende „notfalls auch mit Gewalt“ vorgeht. Plötzlich stürmten vier Leute in den Saal, die mit israelischen

Fahnen vermunmt waren und „Nazis!“ riefen. Die Aktion, die nur wenige Minuten dauerte, sollte sich gegen Heinz Schön richten. „Antifaschisten aus Viersen“ hatten im Internet Vortragsort und -zeit veröffentlicht. Die Gewalt auf dem Treffen traf vor allem eine 82-jährige Memelerin, die die Unruhestifter entrüstet zur Rede stellen wollte. Einer der Störer schlug ihr daraufhin zunächst ins Gesicht und dann in den Magen, während die übrigen Eindringlinge „Nie wieder Deutschland“ skandierten.

Beherrzte Versammlungsteilnehmer verhinderten ein weiteres Vordringen der Linksextremen in den Veranstaltungsraum. Der Hotelbesitzer erteilte den Unruhestiftern Hausverbot und verständigte die Polizei worauf die Täter geflohen sind und eine Fahne zurückließen. Jetzt ermittelt der Staatsschutz der Polizei Mönchengladbach. Die 82-jährige Memelerin, die heute in Dülken wohnt, stellte fest, dass man „als Ostpreuße hart im Nehmen“ sein muss.

Russen machen dicht

(Königsberg) Der russische Grenzschutz hat die Sperrzonen entlang der Grenzen des Königsberger Gebietes erheblich ausgeweitet. Dutzende Ortschaften dürfen nur noch mit Passierschein betreten werden. Zu den Ortschaften innerhalb eines sieben Kilometer breiten Streifens längs der Grenzen des Gebietes, der künftig als Vorgrenzzone gilt und nur mit besonderer Genehmigung betreten werden darf, gehören unter anderem Friedland, Pr. Eylau, Heiligenbeil und Lasdehnen sowie Pillkopen auf der Nehrung, die Rominter Heide und sogar Tilsit. Die Tourismusbranche rechnet mit erheblichen Einbußen, zumal auch die Rominter Heide und Teile der Kurischen Nehrung betroffen sind. Die ersten, die den neuen Ton an den Grenzen zu spüren bekamen, waren Angler. Zu Dutzenden wurden die Männer, aus allen Ecken des Gebietes zum traditionellen Stint-Fischen

an die kleinen Nebenflüsse zwischen Memeldelta und Kurischem Haff gekommen, von Soldaten abgefangen

Gemeinsam für Europa

Fortsetzung von Titelseite

Bei einer solchen Bestandsaufnahme wird aber der wichtigste Gesichtspunkt von vielen Bürgern leider außer Acht gelassen: Die EU hat entscheidend dazu beigetragen, dass bei uns seit Ende des letzten Krieges mehr als 60 Jahre hindurch Friede und Freiheit herrschen, eine in Europa bisher einmalige Erscheinung. Das bisher Erreichte ist es wert, das europäische Jubiläum in diesem Jahr festlich und mit Zuversicht und Vertrauen zu begehen.

Heinz Oppermann



...und eine pfingstliche Birkenallee.

Fotos (2): Archiv

Sei meines Herzens Gast!

Besuch kündigt sich an, unangemeldeter Besuch. Pfingsten können wir damit vergleichen. Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes. Er kommt einfach, unangemeldet. Aber vielleicht erbeten: Komm, heilmachender, Heiliger Geist!

An dem Verhalten der Jünger Jesu erkennen wir sein Wirken. Vor dem Pfingstfest fehlt den Jüngern der Mut, aus Ostern, dem Fest des Lebens, Konsequenzen zu ziehen. Es fehlt ihnen der Mut, anderen Menschen von dem Wunder der Auferstehung Jesu zu erzählen. Seit dem Pfingstfest sind sie begeistert, im wahrsten Sinne des Wortes. Umstehende vermuten, die Jünger seien betrunken. Darauf Petrus: „Es ist doch erst 9 Uhr morgens. Wie kann man so früh schon betrunken sein. Nein, wir sind begeistert. Von Gottes Heiligem Geist beseelt.“

In diesem Jahr feiern wir Paul Gerhardts 400. Geburtstag. Paul Gerhardt, er ist einer unserer größten Liederdichter. Autor eines der schönsten Sommerlieder: „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Von ihm stammt eines der innigsten Trauerlieder: „O Haupt voll Blut und Wunden“. Und Weihnachten singen wir: „Ich steh an deiner Krippen hier“. Für das Pfingstfest haben wir von ihm das Lied: „Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast“.

Der furchtbare 30jährige Krieg überschattet Paul Gerhardts Leben. Fünf Jahre nach Kriegsende schreibt er in unserem Pfingstlied: „Laß' blühen wie zuvor die Länder, so verheeret die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn“. Fast alle Leser des Memeler Dampfboots haben Ähnliches erlebt wie Paul Gerhardt. Wie viel Leid und Grausamkeit im 2. Weltkrieg, wie viel zerstörte Häuser und Kirchen!

Gottes Heiliger Geist führt aus Hass und Rachedgedanken heraus, führt zusammen unter einem Gott. Paul Gerhardt schreibt in dem Pfingstlied: „Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Leid und Streit. Der Feindschaft bist du Feind, willst, dass durch Liebesflammen, sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht sind.“

Frohe Pfingsten
wünscht Ihnen

Ihr Pastor Manfred Schekahn (Cuxhaven)

Leserforum

Zum 90. Geburtstag von Johannes Bobrowski

„Danke für die Erinnerung und Zusammenfassung. Als ich Bobrowski entdeckte, war ich fasziniert. Ich lernte ein Memelland kennen, das ich als Kind so nie erfahren habe. Doch manche Erwachsene konnte ich durch sein Werk „identifizieren“, zumindest ihre Geisteshaltung.“

Theodor Sunnus (per E-Mail)

„Johannes Bobrowski standen die Minderheiten offensichtlich immer näher als seine eigenen Landsleute. Der Bericht von Kristina Brazaitis zeigt eine gewisse Tendenz, so auch die Anmerkung, dass das Memelland zum „Dritten Reich“ gehörte. Die gleiche Tendenz war in dem Artikel von Dietmar Albrecht in der MD-Ausgabe 4-92, S. 59 zum 75. Geburtstag des Dichters ersichtlich. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf den Leserbrief von Walther Pleikis im MD 5-92 (S. 75) sowie die Anmerkungen von Martina Lapins in ihrem Buch „Das Memelgebiet“, S. 187/88.“

Bernd Dauskardt (Hollenstedt)

„Bobrowski und Vidunas (Storost) haben einen Teil ihres Lebens nicht in Litauen verbracht. Warum wohl nicht? Was hat sie beide wohl in die „goldene Freiheit“ getrieben? Was haben die Menschen getan, die von den Russen überrollt und deshalb keinen Ausweg mehr wussten? Sie haben den Weg in die Verbannung geschluckt, die Deutschen und Litauer, die in Russland umgekommen sind. Herr Vidunas (Storost) hat nach dem Zusammenbruch in Deutschland gelebt und hatte in der BRD sein „gutes Auskommen“, nicht aber in Litauen oder „Kaliningrad“ als pensionierter Lehrer. Vorher hatte er Schimpf und Schande über „sein Deutschland“ gebracht. Herr Bobrowski dagegen hat als Leiter einer Verlagsgesellschaft in Ost-Berlin gelebt – und das finanziell nicht zu knapp, und das, wo er doch so dringend in Litauen oder „Kaliningrad“ gebraucht wurde. (?). Eine gute Tat im Hinblick auf die Vorbehalte während der Vorzeit?“

Gerhard Bangemann (Lingen)

Besuchen Sie den Kreis Pogegen

Wo die Memel den heiligen Berg Rombinus umfließt und sich später in die Flüsse Gilge und Ruß teilt, erstreckt sich die Landschaft Pogegen mit seinen luft- und licht durchfluteten Kiefernwäldern und seinen satten Wiesen. Hier beginnt das Memeldelta mit seinen vielen Armen, die sich vor langer Zeit bildeten, als da sind die Gege, Gilge, Ruß und viele andere. Einige sind versandet, andere führen nur noch im Frühjahr Hochwasser. Der Tieflandbereich ist geprägt von ehemaligen Flusstälern und kleinen Seen.

Der frühere Kreis Pogegen ist in neun Gemeinden gegliedert und

turei Splitter erwähnt. Der Name Pogegen ist abgeleitet vom Fluss Jege. Jege bedeutet Weideland mit Büschen. Das Stadtwappen von 1994 zeigt einen Kuckuck mit einem Schlüssel, Symbol der Hoffnung und der Schönheit der Natur. Der Schlüssel steht für eine Grenzstadt.

Anfang des 19. Jahrhunderts gewann Pogegen seine Bedeutung, als die Stadt Kreuzungspunkt der Straßen nach Tilsit und Koadjuthen, von Piktupönen nach Tilsit und nach Willkischken sowie Eisenbahnstation der Linie Memel-Tilsit wurde. Pogegen erhielt einen großzügigen Bahn-

Floß mitten auf der Memel der „Frieden von Tilsit“ zwischen Napoleon, dem Zaren von Russland und König Wilhelm III. von Preußen unterzeichnet. Königin Luise hatte im Pfarrhaus von Piktupönen Quartier bezogen.

In der Touristeninformation am Park kann man umfangreiche Informationen über Pogegen und Umgebung erhalten. Im Park steht eine Skulptur zum Gedenken an die Okkupation des Memellandes durch Litauen 1923. Die Frau (Litauerin) mit Kind (Memelland) auf dem Arm ist Symbol der Vereinigung des Memellandes mit Litauen. Die



Die Kirche Pogegen mit dem Diakonie-Haus im Vordergrund.

Foto: Kestutis Tolvaiva

auf vier Rajonas verteilt: Rajon Pogegen mit Pogegen-Pagegiai, Lompönen-Lumpenai, Nattkischken-Natkiskiai, Stonischken-Stoniskai und Willkischken-Vilkiskiai. Rajon Jurbarkas: Schmaleningken-Smaleninkai und Wischwill-Viesvile. Rajon Taurage: Laugßargen-Lauksargiai. Rajon Heydekrug-Silute: Koadjuthen-Katyciai.

Pogegen ist das Zentrum der Region. Die Stadt liegt auf einer Erhebung am rechten Ufer der Jege und ist auf drei Seiten von altem Baumbestand umgeben. Das Flachland zieht sich in nördlicher Richtung bis zum Kurischen Haff hin. Pogegen wird erstmals 1281 im Steuerregister der Kom-

hof und ein Postamt. Die Lindenstraße wurde zum Marktplatz, auf dem jeden Monat ein Pferdemarkt abgehalten wurde. Nach der Abtrennung des Memelgebietes wurde Pogegen Sitz der Kreisverwaltung. Neue Gebäude, Bank, Kreisverwaltung, Zollamt, drei moderne Hotels, Geschäfte und Arztpraxen erweiterten die Stadt. 1929 wurde das Gymnasium eröffnet, 1931 die katholische und 1933 die evangelische Kirche eingeweiht. Übermemel-Panemune am Ufer der Memel gegenüber von Tilsit ist ein lebendiger geschäftiger Grenzübergang ins Königsberger Land. Über die Königin-Luise-Brücke kann man einen Abstecher nach Tilsit machen. 1801 wurde auf einem

Kirchen, der Park und der alte Friedhof sind einen Besuch wert. Die Diakoniestation „Sandora“ neben der evangelischen Kirche betreibt ein Hotel, in dem man preiswert übernachten kann. Auch PKW, Kleinbus oder Fahrrad kann man dort leihen. Bei einem Bummel durch die Stadt findet man Geschäfte und Bars. Wer der litauischen Sprache nicht mächtig ist, dem hilft Edith Sarpine, eine waschechte, humorvolle Memelländerin, gern. Sie wohnt Turgaus 20-2, LT-99287 Pagegiai. Tel. (8) 441 57 736 und begleitet auch Besucher.

Lompönen-Lumpenai hat 1340 Einwohner und besteht aus 13 Dörfern. Der Rombinus, eine

wunderbare Landschaft, ist der westliche Teil einer Hügelkette an der Memel, von dem aus man einen weiten Blick auf das pittoreske Tal der Memel und in der Ferne auf die Türme von Tilsit hat. Der Rombinuswald wird bereits 1384 in Wegeberichten der Ordensritter erwähnt. Hier opfereten die Ureinwohner ihren heidnischen Göttern. Der Rombinus ist Mittelpunkt des Rombinusparks, der unter Naturschutz steht. Der Park ist durch Wege erschlossen und gut ausgeschildert. Ein Abstecher nach Schreitlauken, der so genannten, „Memelländischen Schweiz“, einer der Wurzeln der Trakehner-Zucht, lohnt sich: von dort hat man einen herrlichen Blick auf den Rombinus und die Burg Ragnit auf der anderen Seite der Memel. Sehenswert ist auch die Storchenkolonie in Bittehenen.

Stonischken-Stoniskai hat 2743 Einwohner, besteht aus 27 Orten. Seine Sehenswürdigkeiten sind die Kirchenruine in Plaschken, früher eine der schönsten Kirchen, auch „Memelländischer Dom“ genannt, sowie die Kirche in Lücken. Schillgallen-Sigaliai ist für Liekhaber des Reitsports empfehlenswert. Auch hier wurde die Trakehner Zucht begründet. Auf der Grundlage der Trakehner-Zucht, einer Kreuzung zwischen arabischem oder englischem Vollblut und alt-preußischem Landschlag, werden hier im „Staatlichen Zuchtbetrieb Nemunas“ erfolgreich leistungsstarke litauische Reitpferde gezüchtet. Das Gestüt hat eine Sportschule, in der Kinder das Reiten lernen können. Zudem kann man hier auch Pferde leihen.

Willkischken, eine Kleinstadt, hat 2161 Einwohner und besteht aus 25 Orten. 1549 wurde dort die erste Kirche gebaut. Die jetzige Kirche wurde mit Hilfe der ehemaligen Bewohner des Kirchspiels renoviert und wieder als Gotteshaus geweiht. Ein Denkmal im Ort erinnert an die Ansiedlung von Salzburger Glaubensflüchtlingen. In der Nähe des Ortes kann man ein Naturdenkmal, eine 32 m hohe Fichte mit 18 Stämmen betrachten, die zusammen einen Umfang von 5,10 m haben. Willkischken ist der Ort der Handlung des Romans „Litauische Klaviere“ von Johannes Bobrowski. Das größte Unternehmen der Region ist die Molkeerei von Willkischken, bekannt in ganz Litauen durch den „Tilsiter Käse“, der hier zu deutscher Zeit

seinen Ursprung hatte. Eine Schule, ein Postamt und ein Hotel mit Restaurant gibt es auch.

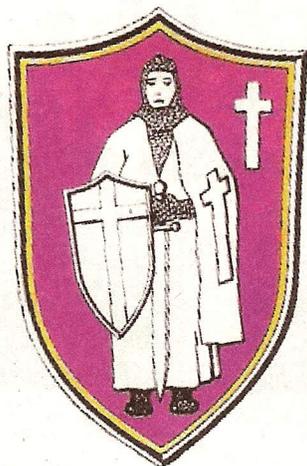
Nattkischken hat 1015 Einwohner und besteht aus 17 Orten, es hat noch einen alten Ortskern mit mehreren Gebäuden aus deutscher Zeit, dazu gehört auch das Pfarrhaus, das zur Kirche ausgebaut wurde. **Koadjuthen** hat 1509 Einwohner, besteht aus 17 Orten. Es liegt an der Sziesze, ist ein Kirch- und Marktort mit beinahe städtischem Charakter und hat eine bewegte Geschichte. Der Ortskern mit Läden und Lokalen ist noch erhalten.

Laugßargen, ein geschlossener Ort, hat 700 Einwohner und besteht aus 16 Dörfern. An der Kirche befindet sich ein Soldatenfriedhof aus dem Ersten Weltkrieg. Ein Abstecher nach Poscherun-Pozerunai lohnt sich, wo in der Mühle am 30.12.1812 die „Taurögger Konvention“ zwischen dem preußischen General Yorck und dem russischen General von Diebitsch geschlossen wurde, eine Tafel erinnert daran.

Schmalleningken, eine Kleinstadt, hat 1785 Einwohner und besteht aus 10 Dörfern, früher südlichster Grenzort zu Litauen, ein kleiner vergessener Hafen an der Memel. Der Ort hat viele Neubauten und eine schöne evangelische Kirche, das frühere Gemeindehaus.

Wischwill, eine Kleinstadt, hat 1690 Einwohner und besteht aus 14 Dörfern. Ein alter Stadtkern, ein Heimatmuseum für Memelländische Geschichte, ein Soldatenfriedhof aus dem ersten Weltkrieg und die schöne Landschaft belohnen den Besuch.

Hans Paul Karallus



Das Wappen von Pogegen

Treffen nach 67 Jahren



Wiedersehen in Memel: die ehemaligen Nachbarskinder Senta Landgraf geb. Ludschuweit und Eberhart Labeit. Foto vom Autor

Meine Lebenserinnerungen sind geschrieben, das Büchlein gedruckt und gebunden, aber diese Begebenheit ist es wert, als Anhang 1 in die Annalen einzugehen: Bei der ISR Siegen wurde für August 2006 eine Ostpreußenfahrt angeboten. Ich habe diese sofort für meine Frau und mich gebucht. Die Fahrt kam mit 26 Teilnehmern zustanden, und so ging es am 16. August von Siegen los. Außer einigen Bekannten von früheren Reisen kannten wir sonst niemand. Da wir alle eine Teilnehmerliste bekommen hatten, konnte man im Laufe des ersten Tages die Mitreisenden in etwa einordnen. Unsere erste Station war Stettin. Am nächsten Morgen im Hotel flur sprach mich eine Dame an und fragte: „Und Sie sind Herr Labeit aus Memel?“ Auf Grund meines Namens meinte sie, ich müsste aus Ostpreußen sein. Dies bejahte ich. Die Mitreisende stellte sich als Senta Landgraf geb. Ludschuweit aus Memel vor, die bis 1939 in der Grabenstr.13 in Memel gewohnt habe. Mir blieb die Spucke weg: Da hatte auch ich bis 1943 gewohnt. Welch ein Zufall!

Obwohl wir uns fremd waren, fielen wir uns erstmal in die Arme. Unsere Wege hatten sich 1939 getrennt, da sie nach Dawillen verzogen ist. Wir waren beide sechs Jahre alt und konnten uns naturgemäß nach so langer Zeit nicht aneinander erinnern, Nichtsdestotrotz haben wir damals garantiert zusammen gespielt. Und noch ein Zufall: Heute leben wir nur zehn km voneinander entfernt, Landgrafs in Siegen und wir in Freudenberg.

So gab es auf der Reise viel zu erzählen, von Zuhause, von damals. Es wurden Erinnerungen aufgefrischt, und was der oder die eine nicht wusste, das wusste halt der andere.

Nachdem wir den südlichen Teil der Kurischen Nehrung und das Königsberger Gebiet besucht hatten, war das Memelland und Nidden die letzte Station unserer Ostpreußenreise. Der vorletzte Tag stand zur freien Verfügung. Mit Ehepaar Landgraf und deren Tochter Regine sind wir per Bus über Preil, Perwelk und Schwarzort nach Sandkrug gefahren. Ehe wir mit der Fähre nach Memel übersetzten, sind wir über die Dünen durch den Nehrungswald zur Ostsee gegangen. Es war wunderschön alte Erinnerungen damit wach werden zu lassen.

Ausgestattet mit alten und neuen Memeler Stadtplänen haben wir den Platz gefunden, wo einst das Haus Grabenstraße 13 stand. Es war nach unserer Erinnerung ein 7-Familien-Haus mit einem Konsumladen. Im Parterre links wohnte Familie Ludschuweit mit Senta's Großeltern Jagst. Labeits wohnten in der 1. Etage rechts. Außerdem ist uns nur noch eine Familie Lerbs in Erinnerung. Obwohl der Krieg unserem geliebten Memel viele Wunden zugefügt hat, ist es schön, über die alten Kopfsteinpflasterstraßen zu gehen und sagen zu können: „Weißt du noch?!“ Als Kinder mussten wir Memel 1944 verlassen, aber es ist und bleibt unsere Heimat. Mit der Fähre nach Kiel ging eine tolle Erlebnisreise zu Ende.

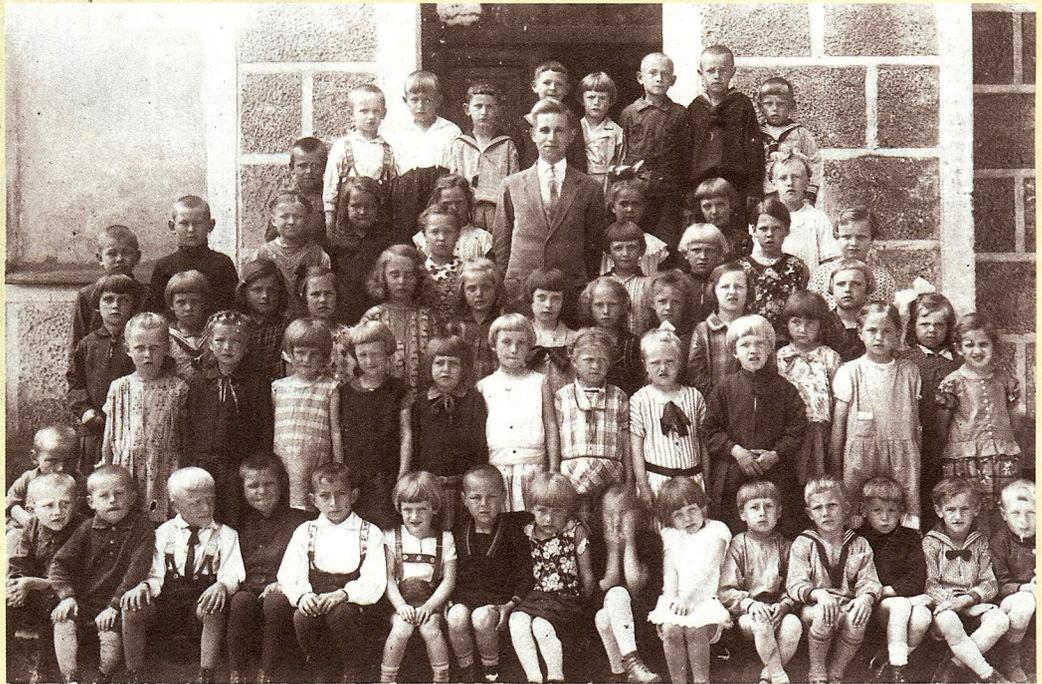
Eberhart Labeit

Aus dem Familienalbum

Schulbilder

Wenn der Photograph an der Schule auftauchte, hieß es für die Kinder schnell sich ordentlich zum Photo aufzustellen. Und das ging bei den Kindern, die im Sommer 1933 die Volksschule Thumelen (s. Bild unten) besuchten, vermutlich auch recht fix. Der Lehrer, in diesem Fall Herr Smeilus (rechts), galt damals bei den Lorbassen und Marjellchens noch als Respektsperson. Der Herr Lehrer hatte „seinen Laden“ offensichtlich im Griff – das versuche man heute einmal mit einer Klasse von 59 Kindern!

So gut erzogen sind aus den Kindern wohl auch anständige und lebensstüchtige Menschen geworden. Waltraud Schuh geb. Atts (2. Reihe sitzend, 2. von rechts) ist eines der Kinder auf dem Bild. Ihre kleine Schwester Gerda (mit „Pony“; 3. Reihe, 2. von rechts) ist auch zu sehen. Diese ging später sogar auf die Herderschule, arbeitete dann in der Apotheke in Heydekrug. Waltraud selbst wollte gerne Krankenschwester werden, doch daraus wurde leider nichts. Die Mutter war krank, Vater und Bruder im Krieg, und so musste Waltraud als Älteste die Wirtschaft zuhause führen. Mit nichts kam sie nach dem Krieg in Schillingen (Kreis Trier-Saarburg) an, wo sie heute noch lebt.



Volksschule Schmalleningken, Einschulung 1929 mit Karlheinz Jahnke. „Wer erkennt sich wieder?“ fragt sein Bruder Erich Jahnke, An der Lohe 10a, 22459 Hamburg, Tel. 040 – 55 141 87, E-Mail: erich.jahnke@web.de.

Überhaupt musste die heute 86-Jährige in ihrem Leben viel arbeiten. Ob sie die Arbeit jung gehalten hat, da ist sie sich nicht sicher. Zu sehr würde sie sich über einen Brief oder Anruf von ehemaligen Mitschülerinnen und -schülern freuen: Waltraud Schuh, Bahnhofstr.15, 54229 Schillingen, Tel. 06589 – 7721.

Der Krieg machte einen Strich durch so viele Zukunftspläne

Der Krieg veränderte zunehmend auch die Situation an den Schulen im Memelland. Junge wehrfähige Männer wurden eingezogen, Einquartierungen von Kriegsgefangenen fanden statt. Einer der damaligen Schüler in Memel, Roland, schildert in der Dokumentation von Arno Kallweit seine Erlebnisse. Wir veröffentlichen einen Ausschnitt davon vorab, auch um eventuelle Details zu überprüfen. Von Ro-

lands damaliger Klasse nämlich – so scheint es – hat keiner den Krieg überlebt. Der Krieg hat hier jegliche Zukunftspläne nicht durchkreuzt, sondern komplett ausgelöscht:

„Roland hatte sich während der Sommerferien bei einem Besuch in Polen eine Lungenentzündung zugezogen. Er konnte deshalb nicht rechtzeitig zum Schulbeginn in seiner Schule sein. Notgedrungen musste die Krankheit am Einsatzort seines Vaters in Polen auskuriert werden. Die Krankheit zog sich in die Länge und dauerte bis zu den Herbstferien. Als Roland danach – es war der Herbst 1943 – zurück in die Schule kam, gab es seine Klasse nicht mehr. Auch die Parallelklasse war nicht mehr da. Nur winzige Reste aus beiden Klassen waren in einer Miniklasse zusammengefasst.“

„Was war geschehen? Während Rolands Abwesenheit waren die beiden oberen Klassen als Marinehelfer zur so genannten „Heimatflak“ eingezogen worden. Die Parallelklasse bediente eine Flakbatterie im Norden von Memel. Rolands Klasse war bei einer Flakbatterie im Süden der Stadt eingesetzt. Einmal besuchte Roland seine Kameraden in der Flakstellung. Sie waren dort



Dorfschule Thumelen 1933 mit Lehrer Smeilus. Eingesandt hat diese Aufnahme Waltraud Schuh geb. Atts, die sich über jede Mitteilung freuen würde (s. Text „Schulbilder“).

im Bereich ihrer Geschütze und Suchscheinwerfer in Erdbunkern untergebracht. Notdürftigen Schulunterricht erhielten sie von Wehrmachtsangehörigen. Roland war vom Flakdienst befreit, weil er als Angehöriger des Jahrgangs 1928 noch zu jung dafür war. Allerdings wäre er auch als HJ-Einheitsführer vom Flakdienst freigestellt worden.“

„In seiner kleinen „Rumpfklassse“ mit wenigen Schülern des Jahrgangs 1928 und einigen älteren HJ-Einheitsführern besuchte Roland nun seine Schule weiter. Bisweilen beneidete er sein im Flakdienst befindlichen Kameraden. Diese marschierten oft in der bei den Mädchen sehr beliebten Uniform der Kriegsmarine, lediglich zusätzlich mit einer HJ-Armbinde um den linken Oberarm versehen, durch die Stadt. Da Memel militärisch gesehen eine Seefestung war, waren Küstenartillerie und Flakbatterien mit Marinesoldaten in feldgrauer Uniform, aber mit goldenem Marinebesatz und goldenen Marineknöpfen versehen, besetzt. Luftwaffenflakhelfer hingegen trugen eine nur wenig von der Flieger-HJ unterscheidbare Uniform. Das war weniger attraktiv und sah auch weniger soldatisch aus.“

„Weil sowjetische Kampfverbände inzwischen in bedrohliche Nähe der Stadt herangerückt waren, sind die Flakhelfer nach Erhalt ihrer Mittleren-Reifezeugnisse von der Marine nicht mehr entlassen worden. Sie wurden später in die Kampfhandlungen um die Stadt Memel mit einbezogen. Authentisch nachzuweisen ist es nicht, aber es hält sich hartnäckig die Kunde, dass alle Mitschüler Rolands den Kampf um ihre Flakstellung nicht überlebt haben. In den wenigen ihm zu Ohren gelangten, bruchstückhaften Berichten klingt es immer wieder so, als wenn ein Granatvolltreffer den Erdbunker seiner Schulkameraden mit allen Insassen vernichtet hätte. Jedenfalls war lange Jahre nach dem Kriege bei einem Schultreffen im schleswig-holsteinischen Husum kein einziger Ehemaliger seiner Klasse anwesend. Andere Klassen fanden sich zu kleineren Gruppen und Grüppchen zusammen. Selbst der im Kriege am meisten reduzierte, so genannte „Stalingrad-Jahrgang“ 1923 war bei diesem Treffen mit sieben Ehemali-

gen vertreten. Roland saß ganz allein für sich da und wurde später von den Schülern seiner ehemaligen Parallelklasse mit Worten des Bedauerns „einverleibt“. War bei diesem Geschehen nicht wieder diese „bewahrende Hand“ dabei?“

Suchmeldungen

Vorfahren von Inge Lieselotte Henke geb. Prüfert

Matthias Keil schreibt: „Ich suche nach möglichen Verwandten und Vorfahren meiner Großmutter Inge Lieselotte Henke geb. Prüfert. Sie ist verheiratet mit Helmut Friedbert Henke, der aus Pommern (Zwilipp) stammt. Ihre Eltern waren Ernst Prüfert (geb. 1904 in Memel, gest. 1970 in Rostock) und Lotte Kurschat (geb. 1913 in Memel, gest. in Rostock). Weitere Kinder waren Margrid und Rudi. Die Eltern von Ernst Prüfert waren Emil (geb. 1874 in Memel) und Emma Stolz aus Saugen. Emil hatte weitere Kinder: Walter (Schmied), Hedwig ("Stütze"), Paul (Arbeiter), Willi (Arbeiter), Richard Schlosser, Otto, Kurt und Helene. Emil, Ernst, Walter, Hedwig, Paul, Willi und Richard wohnten zeitweise zusammen in der Mühlenstraße 106 in Memel. Meine Urgroßmutter Lotte Kurschat war ein uneheliches Kind von Paul Struwe aus Memel und Marie Kurschat (gest. 1960). Lotte und ihre Mutter trugen später den Nachnamen des Stiefvaters Ja-



Die Schule Auritten...

kob Selders. Ich wäre dankbar für Informationen bezüglich der genannten Personen.“ Hinweise bitte als E-Mail an M.Keil2@gmx.de oder an die Redaktion des MD.

„Marinehelfer“ der Altstädtischen Knabenmittelschule 1944

„Ich schreibe derzeit an einer biographischen Erzählung und benötige dazu folgende Angaben über meine ehemaligen Mitschüler. Wer weiß etwas über den Verbleib der „Marinehelfer“ der Flakbatterie Liebken? Es handelt sich dabei um den Entlassungsjahrgang 1944 der Altstädtischen Knaben Mittelschule, Klasse VI b mit (in alphabetischer Reihenfolge): Bartsch, Behrend, Gruszin,

Ilginnis, Jurkowiak, Kallweit usw. Der Klassenführer war Willy Paul. Weitere markante Schüler waren Harry, Lojahn und Erwin Späder.“ Nachrichten bitte an Arno Kallweit, Dannewerkerstr.11, 24866 Busdorf; E-Mail: arnokallweit@t-online.de

Geh nicht so traurig

*Geh nicht so traurig,
nicht so scheu!
Du bist ein Königskind und frei
und sollst einst selig werden.*

*Was hilft denn manchem Hab
und Gut?!
Wenn er nicht Gottes Willen tut,
bleibt er ein Knecht auf Erden.*

Maria Killus



... und Kinder der Schule. „Wer erkennt sich oder andere?“ fragt MD-Leserin Marion Schaar, Hanne-Nuete-Str.2, 17153 Stavenhagen.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Völkerverständigung im Kleinen: Auf dem Sandhaufen der Geschichte in Wersmeningken entsteht spielerisch etwas Neues.

Foto: Denis Loeffke

Heimatrundschau

Ewald Rugullis 80

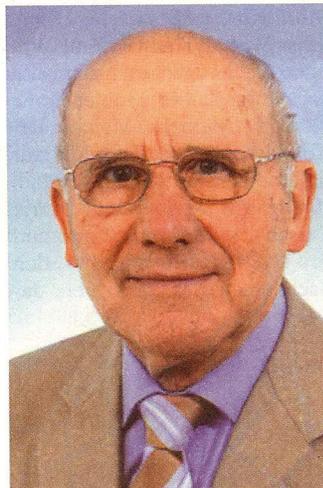
Am 3. Juni 2007 feiert der Ehrenvorsitzende der Memellandgruppe Düsseldorf und Kreisvertreter Memel-Land, Ewald Rugullis, seinen 80. Geburtstag. Rugullis wurde am 3. Juni 1927 als fünftes Kind der Eheleute Martin und Helene Rugullis in Schwentwarken (Krs. Memel) geboren. Nach dem Besuch der Volksschule erfolgte 1944 der Abschluss der Landarbeits- und Landwirtschaftslehre auf dem elterlichen Bauernhof. Im Oktober desselben Jahres wurde er zum Volkssturm bei Schlossberg (Ostpreußen) einberufen, im Januar 1945 zur Wehrmacht in Königsberg. Nach der Kapitulation geriet er auf der Halbinsel Hela in die russische Kriegsgefangenschaft. 1949 aus dem Lager "Schichau" (Königsberg) entlassen, gelangte er zu seinen Eltern nach Moide im Kreis Soltau. Sein Vater, ehemaliger Abgeordneter des memelländischen Landtags, sammelte und betreute damals memelländische Landsleute, so dass Ewald dadurch erste Kontakte zu Heimat- und Memellandgruppen aufnehmen konnte. Da in der Lüneburger Heide beruflich kein Fortkommen war,

zog Rugullis im Juni 1949 nach Meiste (Krs. Lippstadt), um dort als Maurer umzuschulen. Nach abgelegter Gesellenprüfung führte ihn Anfang 1952 der Weg nach Düsseldorf. Nach dem Abschluss einer zweijährigen Abendschule für Bautechniker begann ein sehr schwerer aber erfolgreicher beruflicher Aufstieg. Von 1971 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1992 war Ewald Rugullis als selbstständiger und freischaffender Bauingenieur und Architekt tätig. Seine Devise zum Erfolg war stets: „Verlange von einem Dritten niemals mehr als du selbst schaffen könntest“.

Rugullis ist Gründungsmitglied der Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung, die in diesem Jahr ihr 55-jähriges Jubiläum feierte (s. MD 4-07). Er war fast 50 Jahre im Vorstand der Gruppe tätig, deren Vorsitzender er von 1981 bis 2004 war. Von 1993 bis 1995 war er außerdem Bezirksvorsitzender West und von 1987 bis 1997 zweiter stellv. Bundesvorsitzender der AdM. Daneben ist er seit 1954 Mitglied der LO Ostpreußen Kreisgruppe Düsseldorf und seit 1981 Kreisvertreter Memel-Land. Die von ihm 1958 gegründete Lagergemeinschaft „Schichau“, deren Vorsitz Ewald Rugullis auch innehat, ist in ihrer Art und der Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen beispielhaft in ganz Deutschland.

Für seine jahrzehntelangen Bemühungen und Leistungen in der Heimatarbeit wurde Ewald Rugullis mit dem Silbernen und Goldenen Ehrenzeichen und im Jahre 2000 mit der Verdienstmedaille der AdM ausgezeichnet. Die LO ehrte ihn 1981 mit dem Silbernen Ehrenzeichen. Das von ihm 2000 herausgebrachte Heimatbuch „Erinnerungen an ein deutsches Grenzland an der Memel“ ist ein besonderes Werk und Zeichen seiner heimatlichen Verbundenheit. Im Oktober 2004 wurde ihm für seinen jahrzehntelangen, vielfältigen Einsatz für unsere memelländische Heimat von der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. die Verdienstmedaille in Gold verliehen. Möge der „jugendfrische“ Jubilar noch viele Jahre bei guter Gesundheit und Zufriedenheit mit seinen Kindern Bettina und Antje und dem Enkelkind Christina verbringen. Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für einen geruhamen Lebensabend gehen nach 40721 Hilden, Steiner Str. 77, Tel. 02103-40594.

K. G./AdM



Ewald Rugullis

Wir gratulieren

Helga Zschage geb. Kausch aus Pleine, Krs. Heydekrug, jetzt Barmstedter Straße 40, 25373 Ellerhoop, Tel. 04120-545 zum 70. Geburtstag am 12. Juni,

Horst Girth, aus Russ-Elchwinkel, jetzt Kappenbergstr. 2, 45355 Essen, zum 70. Geburtstag am 18. Juni.

Vera Moll geb. Kurschus aus Kebbeln, Krs. Memel, jetzt Mittelstr. 37, 41517 Grevembroich

zum 75. Geburtstag am 26. Mai.

Hans-Günter Kwauka aus Truschellen, Krs. Memel, jetzt Dresden, Tel. 0351-2618845 zum 75. Geburtstag am 20. April.

Waldemar Ziogaras, Nemuno 13, LT 5731 Russ-Rusne, zum 78. Geburtstag am 10. Juni.

Willy Tezins aus Jaagschen, jetzt Hauptstr. 79 in 47877 Willich, nachträglich zum 78. Geburtstag am 2. Mai.

Christel Rabe geb. Ruhnke aus Metterquetten, jetzt Louis-Lejeune-Str. 12, 08371 Glauchau, Tel. 037637-17861, zum 80. Geburtstag am 10. Juni.

Edith Dähnes geb. Euchrejat aus Sokaiten, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Raubank 25a, 24217 Schönberg, Tel. 04344-9875, zum 80. Geburtstag am 30. Mai.

Anneliese Selle geb. Oertel aus Heydekrug, jetzt 07570 Weida, Groschwitzter Weg 119, zum 80. Geburtstag am 31. Mai.

Grete Heigl geb. Mainus aus Ramuten, Krs. Heydekrug, jetzt Holbein Str. 16, 92224 Amberg, Tel. 09221-83867, zum 80. Geburtstag.

Walter Kubat aus Rucken, Krs. Pogege, Untertsr. 34a, 45359 Essen, zum 86. Geburtstag am 3. Juni.

Brigitte Deelzer-Luckau aus Memel, Wiesenstr. 23, jetzt 65520 Bad Camberg, Röntgenstr. 18, Tel. 06434-7531, zum 80. Geburtstag am 22. Mai.

Ulrich Kirpeit, Altstädter aus Memel, Breite Straße 28, jetzt Beneke-Str. 45, 26548 Norderney, Tel. 04541-3877, zum 80. Geburtstag am 1. Juni.

Christel Joseph geb. Mondry aus Mikut-Krauleiden, jetzt Helbigstr. 4, 04523 Pegau, Tel. 034296-76548, zum 80. Geburtstag am 31. Mai.

Wilhelm Kupschus aus Stuten/Dawillen, Krs. Memel, jetzt Bergstr. 21, 82131 Gauting, Tel. 089-8504285, zum 80. Geburtstag am 13. Juni.

Alice Pietsch geb. Potzas aus Szagaten, Krs. Heydekrug, jetzt Am Storchennest 6, 31553

Auhagen, Tel. 05725-4486, zum 82. Geburtstag am 3. Juni.

Otto Kairies aus Rucken, jetzt Lüneburger Str. 26, 29410 Salzwedel, Tel. 03901-423837, zum 83. Geburtstag am 13. Juni.

Gertrud Ullosac geb. Schimkus aus Nauseden, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Philipp Str. 13, 58089 Hagen zum 84. Geburtstag am 19. Juni.

Willy Gerullis aus Weßeningken, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Breslauer Str. 3, 71254 Ditzingen zum 85. Geburtstag am 30. Mai,

Gertrud Gottberg geb. Alseiks verw. Labeit aus Plicken, Kreis Memel, zuletzt in Memel-Schmelz, Dahlienstr. 28, jetzt Trelleborger Str. 12, 13189 Berlin zum 85. Geburtstag am 6. Juni.

Martha Kuhn geb. Skrandies aus Kairinn-Schillgallen, Krs. Memel, jetzt Austr. 41, 88319 Aitrach, Tel. 07565-5794, zum 86. Geburtstag am 23. Mai.

Kurt Aug aus Weßeningken, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Lesseler Str. 11, 27299 Langwedel, zum 86. Geburtstag am 19. Juni.

Hans Mikuszeit aus Kinten, jetzt Auf dem Sande 19 in 27318 Hoyerhagen, zum 86. Geburtstag am 29. Juni.

Marie Reiter geb. Buntins aus Dautzin-Nicklau, jetzt Hochwald-Str. 17, 02785 Olbersdorf, zum 87. Geburtstag am 3. Mai.

Emma Schukies geb. Dietschmann aus Pleine, Krs. Heydekrug, jetzt 25813 Husum, Marienhofweg 17, Tel. 04841-72726, zum 91. Geburtstag am 29. Mai.

Martha Babis geb. Toleikis aus Kairinn-Labatag, Michel Purwin, Krs. Memel, jetzt Gerhard-Hauptmann-Str. 46, 38239 Salzgitter, Tel. 05341-265346, zum 91. Geburtstag am 25. Mai.

Heinz Bergner, Heinrich-Riecke-Ring, 39517 Tangerhütte, Tel. 03935-9591203, zum 93. Geburtstag am 8. Juni.

Käte Garbrecht geb. Mans, verw. Toleikis aus Plischken, jetzt Tannenweg 2, 25554 Wilster, Tel. 04823-7352, zum 94. Geburtstag am 13. Mai.

Zum Fest der Diamantenen Hochzeit:

Friedrich Hoppe und **Gertraud** geb. Podszus in Memel, jetzt Freschenhausener Weg 33, 21220 Seevetal, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 31. Mai.

Hans Bernotat und **Betty** geb. Nauhseid, jetzt Görlitzer Str. 24e, 51381 Leverkusen, Tel. 02171 – 56893, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 24. Mai.

TREFFEN der Memelländer

Hannover: Vor unserem nächsten Gruppentreffen am Sonntag, den 28. Oktober, haben wir für die Ferien unseren Busausflug am 9. Juni nach Berlin eingerichtet. Von den sich spontan gemeldeten 14 Teilnehmern sind nur neun Teilnehmer übrig geblieben. Zwei Nachbarn wurden dazu gemeldet, so sind wir 11 Teilnehmer. Noch sind Plätze frei! Auch Spontanmeldungen sind möglich – bei Herbert Urban, Tel. 0511-5798862. Aus der Gruppe haben sich auch Interessenten für die Teilnahme am Seminar der AdM für Ende September 2007 in Rostock, gemeldet. Sie mussten von mir vertröstet werden, bis die Details vom Bundesvorstand vorliegen.

Herbert Urban

Köln: Am Samstag, dem 2. Juni, treffen wir uns in Schmieder's Gasthof im Museum, KVB-Endhaltestelle Thielenbruch, Gemarkenstr. 139, 51069 Köln (Dellbrück). Einlass: 14 Uhr. Thema: Siegfried Lenz – ein ostpreußischer Schriftsteller. Alle Memelländer und Gäste sind herzlich eingeladen. Mit freundlichen Grüßen und in heimatlicher Verbundenheit,

Hans Paul Karallus

Prökuls: Hallo, liebe Heimatfreunde. Unser diesjähriges Treffen zu einem frohen Beisammensein findet vom 7. - 9. September wieder im schönen Bad Pymont statt. Bis zum Wiedersehen alles Gute.

Irmgard Kowatzky

Aufeinander zugehen

„Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab“, heißt es in der Apostelgeschichte (2.4). Weiter wird von 16 Sprachen, sieben Völkergruppen und neun Ländern gesprochen, womit der zu biblischen Zeiten bekannte Erdkreis gemeint war.

Sicher hat bei diesem ersten Pfingsttreffen nicht jeder die Sprache des anderen gesprochen, aber es war auch keine Begegnung der Sprachlosigkeit. Man ging an diesem Pfingsttag in Jerusalem herzlich aufeinander zu. Sie sprachen „in einer Sprache“, weil sie sich miteinander wohl fühlten in dieser „Geistesgegenwart“.

Auch wenn zwei dieselbe Sprache sprechen ist nicht sicher, dass

sie sich gut verstehen. Manchmal verletzt man den anderen und der sagt: „Du verstehst mich nicht“ oder „Da bin ich sprachlos.“ Andererseits trifft man dann wieder auf Menschen, die man vorher nicht kannte, und hat das Gefühl, auf einer „Wellenlänge“ zu liegen. Aufeinander zugehen, das ist für mich die Pfingstbotschaft. Eine Botschaft, die auch in der Beziehung zwischen uns Memelländern und den in unserer Heimat lebenden Litauern Gutes bewirken kann.

Pfingsten gilt in den westlichen Kirchen als Fest der Herabsendung des Heiligen Geistes und der Gründung der Kirche. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert und wurde erstmals um 130 n. Chr. genannt.

Ingrid Wolff

Zu Pfingsten

Der Herr Jesus sei mit Seinem Geist bei allen Verfolgten!

Jesus Christus sagte in seiner Abschiedsrede: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird Euch an alles erinnern, was Ich Euch gesagt habe“ (Joh. 14:26).

Zu Pfingsten kam der Heilige Geist wie ein gewaltiger Wind vom Himmel und erfüllt alle, die im Hause waren. Petrus fing an zu predigen von der großen Gnade und Bekehrung.

Viele Christen kennen das Evangelium von Pfingsten: Tut Buße! Bis heute kommen in der ganzen Welt Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Es ist die Rettung vom ewigen Verderben. Jetzt ist noch Gnadenzeit. Versäumen wir sie nicht, bitten wir um Gnade!

Der Heilige Geist mahnt uns immer zu beten. Er will auch in den Herzen der Menschen den Sohn Gottes, Jesus, verherrlichen und an seine Worte erinnern. Jesus sagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte nicht.“ Entscheidend ist nicht allein um die Kraft des Heiligen Geistes zu wissen, sondern zu erfahren und weiter zu leiten, um dass viele Menschen gerettet würden. Beten wir also auch für die Verfolgten. Beten wir immer, jeden Tag! Sagen wir allem dem Herrn im Gebet!

Ich wünsche allen Glaubensgeschwistern, Verwandten und Bekannten und allen, die das Evangelium verkündeten, ein gesegnetes Pfingstfest!

Ihr
Pfarrer i. R.
Ernst Rogga
Johannerhaus, D – 06642 Nebra, Tel. 034461 – 360 221

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten



Pfingstaussflug nach Tauerlauken. Postkarte aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Bild: Archiv MD

Bochum: „Der Frühling hat sich eingestellt“, und so war es im wahrsten Sinne des Wortes am 21. April in der Bochumer Heimatstube. Gut gelaunt versammelten sich unsere treuen Heimatfreunde aus Bochum und Umgebung – wie etwa die Essener Vorsitzende Adelheid Redweik – in der nach Flieder duftenden gemütlichen Heimatstube. Mit einem Frühlingsgedicht wurden die Gäste von der Vorsitzenden Ilse Winkelmann recht herzlich begrüßt. Es folgten Grußworte unserer Karin Gogolka und der AdM. Die hausgebackenen Kuchen und gespendeten Torten zum guten Kaffee trugen zum gemütlichen Schabbern bei und ließen Freude aufkommen. Ein bunter Strauß von Frühlingssliedern mit Klavierbegleitung umrahmte die von Hildegard Kmieziak, Anita Uebel und Waltraud Schröder vorgetragene Gedichte. Mit einer heiteren Geschichte in ostpreußischer Mundart überraschte Anita Uebel, die diese als einzige in unserem Kreis noch beherrscht und damit viel Applaus erntete. Mit spontanen Beiträgen trugen auch Siegfried Faust und Christina Andree zum Programm bei, während ein Gläschen Bärenfang die Runde machte. Bei der gern gesungenen Weise „Kein schöner Land“ wanderten wir in Gedanken in unsre Heimat und ließen den Frühlingstag ausklingen. Mit herzlichem Dank an Helfer und Spender verabschiedete die Vorsitzende die Heimatfreunde in

der Hoffnung auf eine schöne Sommerzeit und ein gesundes Wiedersehen zum Erntedankfest am Samstag, dem 14. Oktober, um 15 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube, Neustraße 5 in Bochum.

Ilse Winkelmann

Essen: Am Sonntag den 25. März hatten wir unsere Jahreshauptversammlung mit Frühlingssfest in der Gaststätte „Sternquelle“ in Essen. Adelheid Redweik begrüßte die Lands- und Heimatfreunde, die von nah und fern bei dem schönen Wetter zu unserem Treffen gekommen waren. Die Tische waren einladend gedeckt und der Kaffee und Kuchen mundete gut. Helmut Redweik ließ sich entschuldigen, da er erst aus dem Krankenhaus entlassen worden war. Die Gruppe wünschte ihm gute Besserung. Das Programm begann mit Begrüßung, Totenehrung, Rückblick auf das vergangene Jahr sowie Übermittlung der Grüße unserer Bezirksvorsitzenden West, Karin Gogolka. Besonders erfreute es uns, dass die Vorsitzende der Gruppe Bochum, Ilse Winkelmann, bei uns war. Mit Vorträgen abwechselnd von Ilse Winkelmann, Waltraud Schröder und Gertrud Pause vorgetragen wurde das Programm ergänzt. Beim Gesang unserer Heimat- und Frühlingsslieder begleitete uns Horst Girth am Klavier. Es war ein schöner Nachmittag, und nach einer Plauderstunde miteinander war die Zeit viel zu

schnell vorbei. Wir treffen uns wieder am Sonntag, den 23. September um 15 Uhr im Lokal „Sternquelle“, Schäferstr.27 in Essen. Sie erreichen uns vom Hauptbahnhof Essen (Ausgang Süd) in fünf Minuten Fußweg, oder mit der U-Bahn Linie 105 (Richtung Rellinghausen) bis Haltestelle Kronprinzenstraße.

Helmut Redweik

München: Herrliches Sonnenwetter war am Samstag, dem 14. April in München. Wohl auch aus diesem Grund sind verschiedene Mitglieder unserem Treffen im HDO fern geblieben, aber dieser kleine Wermutstropfen wurde bei einem lebhaften Programm schnell vergessen. Nach vielen Begrüßungsgesprächen hin und her sowie dem Genuss von Kaffee, Kuchen und Getränken begrüßte die Vorsitzende Ingrid Gendrolus offiziell die Anwesenden aufs Herzlichste und eröffnete das Gruppentreffen. Nach Bekanntgabe von Mitteilungen wurde ein Mitglied für 20jährige Mitgliedschaft geehrt und mit einer Urkunde und Eh-

rennadel ausgezeichnet. Schön, dass immer wieder Mitglieder geehrt werden können, die schon zehn oder 20 Jahre der Gruppe die Treue halten. Singen von fröhlichen Frühlingssliedern, Vorlesen von Gedichten und ein Sketch zwischen einem Berliner und einem Ostpreußen brachten viel Heiterkeit. Zwischendurch wurde der wichtige Punkt „Sommerausflug“ diskutiert. Weil anfänglich kein Vorschlag aus den Reihen kam, unterbreitete die Vorsitzende den Vorschlag, einen Ausflug nach Ellingen zu machen. Zurzeit ist dort im Schloss die Ausstellung „Königin Luise, Napoleon und der Friede von Tilsit 1807“ zu sehen. Die Anwesenden machten daraufhin weitere Vorschläge für Stadtbesichtigungen. Wohin es letztlich geht, werden wir bei unserem nächsten Gruppentreffen am Samstag, dem 16. Juni um 15 Uhr im HDO abstimmen. So ging ein lustiger Nachmittag mit lebhaften Gesprächen rasch zu Ende. Ihnen allen wünschen wir bis dahin eine gute Zeit.

Ingeborg Schablowski

Pfingsten

*Nun steht die Welt voll grüner Maien,
die sie zu einem Tempel weihen,
der Wald erbaute den Altar.
Dort ragen Kiefern helle Lichter,
und wo er dunkler wird und dichter,
da leuchten Kerzen, wunderbar.*

*Wie sie von den Kastanien grüßen!
Und unter unsern zagen Füßen
dehnt sich des Domes Teppich bunt.
Wir schreiten andachtsvoll und leise.
Da tönt des Pfingstchorales Weise
aus ungezählter Sängers Mund.*

*Sie jauchzen hoch vom Chor und rufen.
Und vor des grünen Altars Stufen.
steh'n wir erwartungsvoll im Moos.
Da öffnet sich der Kanzel Pforte,
des Frühlings ewig sel'ge Worte
durchweh'n die Seele hehr und groß.*

*Wir fühlen tief geheimes Weben,
uns selbst erneut zu neuem Leben,
des Alltags Last und Staub entfloh'n.
Beseligt rücken wir zusammen.
Sind's Königskerzen – sind es Flammen,
die dort durch jene Büsche loh'n?*

Lisbeth Purwins-Irritié

Wer - Wo - Was

Es jibt Fisch!

Noch vor zwei Jahren hatten wir während des Meerestestes in Memel den auffälligen Mangel an Fisch beschrieben. Dem hat das Schweizer Restaurant Haemmerli nun Abhilfe geschaffen: Während der Sommermonate gibt es – in wöchentlich abwechselnder Auswahl – frischen Fisch, gebraten oder gedünstet. Es hat solange es hat! Ein Besuch der Restaurants in der Memeler Altstadt (D. Vandens g.13 / Galine g. 16, ehem. Große Wasserstraße) wird empfohlen. Weiteres unter www.memel-info.de.

Studienreise Ostpreußen

Diese besondere Reise führt vom 25. August – 4. September 2007. nach Ostpreußen. Sie steht unter dem Motto „Mythos einer faszinierenden Landschaft zwischen gestern und heute“ und umfasst natur- und kulturhistorische Studien. Unter fachkundiger Leitung von Joachim Rebuschat und Prof. Schürmann (Bielefeld), die sich beide seit Jahren mit der Region, seiner Geschichte und Literatur befassen, geht es elf Tage mit dem Bus durch das Königsberger Gebiet, Masuren und die Kurische Nehrung. Die Reise führt in Kerngebiete des alten Ordenslandes Ostpreußen, zu Bekanntem und Unbekanntem im „Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen“.

Es wird wieder besonderer Wert darauf gelegt, die Wünsche unserer Teilnehmer in Bezug auf die Suche nach Orten, in denen sie oder ihre Verwandten oder Vorfahren gewohnt haben, nach Möglichkeit zu berücksichtigen, und zwar derart, dass wir versuchen, unsere ganze Gruppe in die oftmals sehr spannenden Spurensuchen mit einzubeziehen, so dass Geschichte für alle lebendig und greifbar wird. Wer Interesse an ausführlichen Informationen hat, kann sich direkt an den Veranstalter wenden: Joachim Rebuschat
Alte Todenmanner Straße 1
31737 Rinteln
Telefon 05751 – 5386, E-Mail: mailto:j.rebuschat@web.de. Das Programm der Reise und weitere

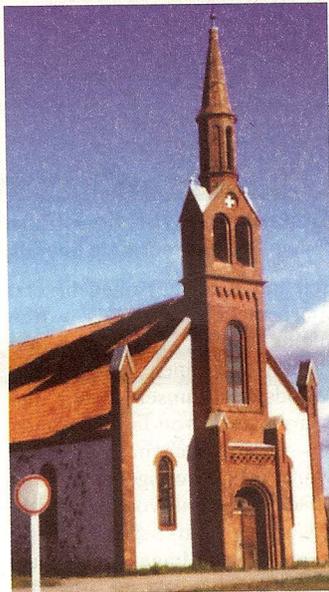
Einzelheiten werden prompt zugesandt!

Landmannschaft der Ost- und Westpreußen

Im Monat Mai fällt das Treffen aus, dafür sieht man sich wieder am 2. und 30. Juni. Weitere Informationen bei Lisbeth Becherer, Tel. 08374 – 9715.

Kirche Deutsch-Crottingen

Die Kirchengemeinde Deutsch-Crottingen (Kretingale) ist nach Prökuls die zweitälteste im Kreis Memel. Bevor die Gemeinden in Plicken und Karkelbeck gegründet wurden, gehörten zu ihr 72 Ortschaften.



Mit dem Bau der ersten, hölzernen Kirche wurde 1652 begonnen. Der erste Pfarrer der Gemeinde war Johann Lehmann. Einer der späteren Pastoren Deutsch-Crottingens war Valentin Dach, ein Neffe des bekannten Dichters Simon Dach. Andere Pfarrer sind als Sprach- wissenschaftler hervorgetreten.

1741 wurde die Holzkirche durch eine neue, massive ersetzt (s. Foto). Die dazu nötigen Feldsteine wurden von der Bauern der Umgebung herangeschafft. Der Neubau kostete „1066 Taler 26 Groschen 9 Pfennige“. Im Laufe der Jahrhunderte ist die Kirche mehrmals von Unwettern beschädigt und auch durch fremde Truppen geplündert worden, am schlimmsten nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Sie erhielt

dann einen entstellenden Anbau und diente viele Jahre als Lagerhalle. Anfang der 90er Jahre war diese Zeit vorbei. Der Anbau wurde abgerissen, die Renovierungsarbeiten begannen. 1997 wurde das Gemeindeleben in der Kirche wieder aufgenommen (s. Bericht MD 1-07, S. 5).

Martin Tydecks

15.000-fache Hilfe durch den Kirchlichen Suchdienst

Das so genannte „Einwohnermeldeamt der ehemaligen deutschen Ost- und Vertreibungsgebiete“ kann auch für das Jahr 2006 auf eine erfolgreiche Bilanz zurückblicken. Über 15.000 Auskünfte im vergangenen Jahr bestätigen den großen Bedarf an Hilfeleistungen für Vertriebene, Spätaussiedler und deren Nachkommen.

Wichtigstes Aufgabengebiet ist nach wie vor der klassische Suchdienst. So wurden im vergangenen Jahr mit über 4.500 Vorgängen Schicksale von vermissten Personen bzw. deren Verbleib geklärt. Hunderte von Familien wurden wieder zusammengeführt, die sich jahrzehntelang aus den Augen verloren haben, darunter auch Anfragen von adoptierten Kindern, die jetzt ihre Herkunft wissen und verstehen wollen. Kontakte zu verschollen geglaubten Freunden und Bekannten wurden wieder hergestellt und in manchen Fällen galt die Suche auch der großen Liebe von damals. Menschen, die aufgrund von Flucht, Vertreibung, Aussiedlung oder Auswanderung getrennt wurden wieder zusammen zu bringen, jungen Menschen bei der Suche nach ihrer familiären Wurzeln zu helfen, alte Menschen bei der Aufarbeitung der Vergangenheit zu begleiten - dies sind die Ziele der Suchdienstarbeit, so der Geschäftsführer des Kirchlichen Suchdienstes René Michael Massier

Bei der jüngeren Generation lässt sich ein steigendes Interesse nach Informationen über die Herkunft der Familie feststellen. Sie benutzen dazu häufig das Internetangebot des Kirchlichen Suchdienstes, das unter der angegebenen Internet-Seite eine schnelle und unkomplizierte Suchanfrage als E-Mail unter-

stützt.

Umfangreichstes Aufgabengebiet ist die Auskunftserteilung in amtlichen Angelegenheiten. Hier wurden im vergangenen Jahr über 10.000 Vorgänge bearbeitet. Der Kirchliche Suchdienst liefert Informationen in Staatsangehörigkeitsfeststellungsverfahren, an Standesämter und Amtsgerichte zur Klärung von Personenstandsdaten bei fehlenden Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden oder für Todeserklärungsverfahren. Er hilft bei der Erbenermittlung und in verschiedenen Sachfragen im Zusammenhang mit den Folgen des Zweiten Weltkrieges. Durch die laufend aktualisierten Suchdienstunterlagen mit über 20 Millionen Personen sind das Hilfsangebot und die Erfolgchancen für Suchanfragen groß. „Es gehört zu unseren vordringlichsten Aufgaben, die Fortschreibung, Ergänzung und Aktualisierung der Datenbestände zu gewährleisten und den einzigartigen und unwiederbringlichen Datenbestand zu sichern und zu bewahren“ so Massier.

Die fast lückenlosen Unterlagen über Personen und Strukturen der früheren deutschen Ost- und Vertreibungsgebiete garantieren so auch in Zukunft kompetente und effiziente Hilfe für Vertriebene, Flüchtlinge, Spätaussiedler und deren Nachkommen. Dank der finanziellen und fachlichen Unterstützung durch das Bundesministerium des Innern waren und sind bis heute die vielfältigen Hilfeleistungen für hunderttausende Menschen möglich.

Kontakt:

Kirchlicher Suchdienst
Tel. (089) 544 97 201,

E-Mail:

ksd@kirchlicher-suchdienst.de.

Internet:

www.kirchlicher-suchdienst.de.

Werben auch Sie ...

... einen neuen Abonnenten für das



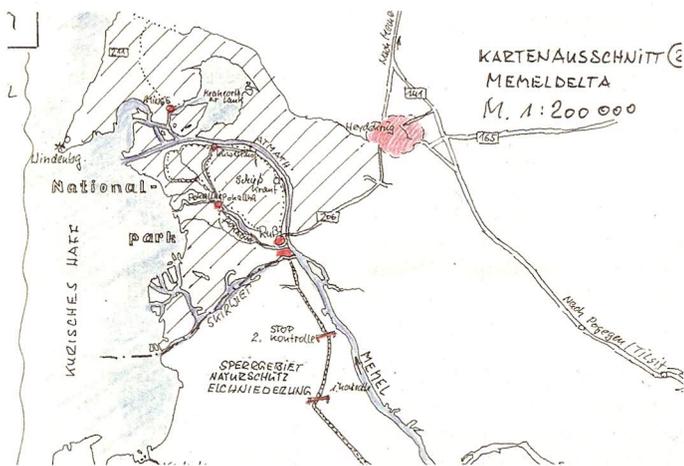
Memeler Dampfboot

und tragen so zum weiteren Erhalt unserer Heimatzeitung bei.

Auf den Spuren der Flucht

Die Flucht aus Ostpreußen wurde durch den kürzlich im Fernsehen ausgestrahlten Zweiteiler zu einem öffentlichen Thema, wobei der eigentliche Fluchtweg kaum behandelt wurde. Horst Kerschies ist einer der vielen, die damals ihre Heimat verlassen mussten. Und er wollte es ganz genau wissen: 2005 hat er zusammen mit seiner Frau im Wohnmobil den gesamten Fluchtweg seines damaligen Trecks – soweit noch in Erinnerung – abgefahren. Dabei fand er sehr interessante und unverwechselbare Spuren der Flucht wieder, nach langem Suchen auch die Stelle, wo der Treck

Ruß, die Elchniederung, dem Königsberger Gebiet, Heiligenbeil, Braunsberg, Frauenburg, Kahlberg (Frische Nehrung), KZ-Stutthof, Tiegenhof, Dirschau, dann Danzig umfahrend durch das „Danziger Hochland“ auf Leba zu, alsdann über Schöneck, Gr. Lipschin, Grabowo, Karthaus, Sierakowitz, Lauenburg, Vietzig, Stolp, Schlawe, Köslin, Kolberg, Treptow a.d.R. nach Cammin. Danach weiter nach Stettin, über die Autobahn (A11) bis Finowfurt, Liebenwalde, Neuruppin, Kyritz, Wittenberg, Dömitz-Dannenberg, südliche Lüneburg umfahrend über Buxtehude, Stade,



Der Fluchtweg führte durch das Memeldelta ...

seinerzeit in Frauenburg das Eis des Frischen Haffes betreten hatte. Dort steht heute auch der Gedenkstein (s. Foto), der als Erinnerung an die Flüchtlinge aufgestellt wurde.

Kerschies schreibt in seinem umfangreichen Bericht, von dem wir aus Platzgründen nur Ausschnitte wiedergeben können: „Die logistischen Vorbereitungen begannen schon im Juni mit dem Kauf von gutem Kartenmaterial, Beantragen der Einreisevisa für das Königsberger Gebiet und dem Einholen möglichst vieler Kontaktadressen für die zu bereisenden Staaten.“

„Wir hatten vor, mit dem VW-Wohnmobil unseres Sohnes auf dem Fährschiff „Lisco Gloria“ von Kiel bis Memel zu fahren. Von da aus sollte unsere Tour dem Fluchtweg der Monate Oktober 1944 bis März 1945 folgen, und zwar über Heydekrug,

Neuhaus/Oste bis nach Kehdingbruch.“

„... Der Besuch meines ehemaligen Elternhauses in Birkenhain – jetzt heißt der Ort Jakai – verlief für uns sehr enttäuschend, denn es ist inzwischen so verwöhnt, dass man sich fast schämen könnte, darin geboren worden zu sein ... Die lieben alten Leute, die dort sonst bei unserem letzten Heimatbesuch 1994 wohnten, lebten jetzt woanders oder seien verstorben, antworteten uns die beiden Männer, die – um 10 Uhr vormittags – von einer Wodkawolke umweht aus dem Haus traten ...“

„Ludwigswalde ist für mich ein denkwürdiger Ort, denn hier haben für uns schicksalhafte Ereignisse stattgefunden, die mich immer noch berühren: Unser Fluchtwagen war seiner-

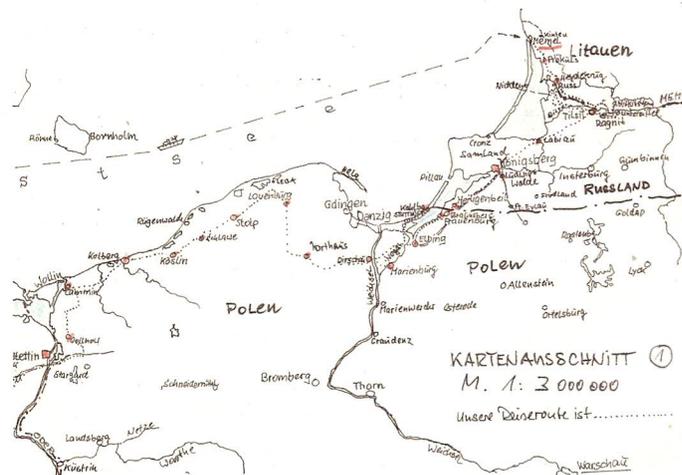


Gedenkstein für die Flüchtlinge: Horst Kerschies an der Stelle, wo Hunderttausende über das Eis flohen.

zeit mit neun Personen besetzt hier angekommen. Es waren meine Eltern, Tante Else mit ihren drei kleinen Kindern, Jan Wrodschek, unser Pole, und Marga, unser von Jan schwangeres Polenmädchen. Als erstes wurde Marga einige Tage nach unserer Ankunft von der Polizei abgeholt. Man sagte uns, sie käme in ein Lager mit polnischen Frauen, wo sie und das Kind besser versorgt werden sollten. Dann wurde mein Vater mit Jan Wrodschek und Gespann zum Volkssturm eingezogen und in den Raum

Insterburg versetzt. Ungewollt trennten wir uns hier von Tante Else mit den Kindern, weil der Frontverlauf durch hörbare Schießerei im Januar 1945 ganz nahe herangekommen war. Es bestand Hoffnung, sich mit auf dem Rückzug befindlichen Militärfahrzeugen mitgenommen zu werden ...“

„... In Frauenburg fuhren wir weiter zum Hafen, um dort die flache Stelle zu suchen, von der wir im Januar 1945 mit unserem mit vier Personen besetzten Pferdewagen aufs Eis des Fri-



... über Ostpreußen und an der Ostsee entlang nach Westen.

Bilder (3) vom Autor

schen Haffes führen. Wir fanden diese Stelle erst nicht, denn es hatte sich auch hier alles verändert. Aber durch Gespräche mit anderen Deutschen erfuhren wir, dass an der Stelle jetzt eine betonierte Kaimauer steht. Etwa 100 m weiter im Park fanden wir dann auch das Denkmal für die 450.000 über das Eis geflüchteten Ostpreußen ... Von dieser Stelle sind wir damals quer über das hier 9 km breite Haff hinüber zur Frischen

Nehrung geflüchtet und erst in Kahlberg wieder an Land gekommen ... Zu Hause in der Nähe von Cuxhaven angekommen, stellten wir fest, dass wir insgesamt 2839 km zurückgelegt hatten. Wir haben Glück gehabt, dass wir diese Reise gesund und ohne Schäden überstanden haben. Es ist für Irmchen und mich auch heute nicht zu fassen, welche ungeheure Leistung besonders unsere beiden Pferde seinerzeit vollbracht haben.“

Nach kurzer schwerer Krankheit, entschlief fern der Heimat



Lehrer i.R.

Gerhard Wichmann

*23.02.1916 †07.05.2007
Lasdehnen/Haselberg Mirow b. Schwerin

Aufgewachsen in seinem geliebten Memel.
Wir sind alle sehr traurig und vermissen ihn sehr.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Steffen Wichmann

Allen Bekannten die traurige Nachricht

Ernst Wythe

*28.9.1921 †5.4.2007
Sausgallen Rüdeshelm

Elisabeth Wythe, geb. Bagdahn

*27.6.1921 †19.4.2007
Tatamischken Taunusstein

sind für immer von uns gegangen.
Ihr Haus in Niedernhausen war
Treffpunkt vieler Memelländer.
Vielen haben sie geholfen.-
Aber am Ende ihres Lebens waren sie allein.

Maja Bellinger, geb. Ditkuns

Wir wollen nicht klagen, dass sie gegangen ist,
sondern dankbar sein, dass wir sie so lange hatten.

Adeline Rohde

geb. Stangenberg

*16.1.1922 †11.4.2007
Groß Schilleningken Wolfsburg-Vorsfelde
Krs. Heydekrug

In liebevoller Erinnerung
Joachim und Marianne Broglie geb. Rohde
Christine und Andreas
mit Julia
sowie alle Angehörigen

38448 Wolfsburg-Vorsfelde, Am Bahnhof 5c

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am Freitag,
den 20. April 2007 auf dem Nordfriedhof in Wolfsburg statt.

Selig, die im Herzen sterben,
denn sie werden Gott schauen.

Unser geliebter Vater, Großvater und Patenonkel hat seinen
Frieden gefunden.

Gerhard Otto Weichbrodt

Lehrer und Organist

* 2. Oktober 1912 † 22. April 2007
Memel, Ostpreußen Detmold

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.
Michael und Gisela Wagner, geb. Weichbrodt
Sebastian und Patricia Wagner
Alexander Wagner und Claudia Moll
Rainer Weichbrodt
die Patenkinder
Jens-Holger Knoop
Marcella Lingscheid

früher Horn-Bad Meinberg, Drosselweg
Traueranschrift: Gisela Wagner, Heltorfer Mark 39, 40489 Düsseldorf

Die Beisetzung fand am Freitag, dem 27. April 2007 in Horn-Bad Meinberg auf dem
Friedhof Steinheimer Straße statt.

Auf Wunsch des Verstorbenen kann anstelle zugedachter Blumen und Kränze für die
"Kirche in Not", Ostpriesterhilfe gespendet werden. Sonderkonto Bestattungen Garnjost,
Sparkasse Detmold Nr.: 46 232 393, BLZ 476 501 30. Stichwort: "Trauerfall Weichbrodt".



Fern der Heimat starben:

Helga Schakat geb. Barowski
* 03.11.1919
Piktupönen/Plaschken
† 02.04.2007
19089 Barnin

Walter Pods
*25. 09. 1929
Groß-Kurschen, Krs. Memel
† 22.04.2007
Mettmann

Olga Bistriz geb. Fentzau
*12.04.1915
Plaischnen (Taurroggen)
† 01.03.2007
Stralendorf-Schwerin

Eva Esp geb. Kubillus
*04.05.1915
Wannaggen, Krs. Memel
† 10.04.2007
Dreiwerden bei Mittweida



*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer

*In Dankbarkeit haben wir Abschied genommen
von unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante*

Elsa Sallowitz

geb. Bruns

**15. Juni 1926 †25. April 2007*

*Im Namen aller Angehörigen:
Anna Salzburg
Gerda und Klaus-Gerd Meinen*

Edeweicht

*Traueranschrift: Gerda Meinen, Jeddelloher Damm 19,
26188 Jeddelloh 1*

*In Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Heimatfreundin*

Elsa Sallowitz

geb. Bruns

**15. Juni 1926 †25. April 2007*



*Im Namen der
Memellandgruppe Oldenburg
Irmgard Kowatzky
Klaus Makareinis*

Wir haben Abschied genommen von unserer lieben Mutti,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter
und Ururgroßmutter

Else Lankuttis

geb. Kints

**27.11.1914 †07.04.2007
Wewerischken Stadtsteinach
(Graumen)*

In Liebe und Dankbarkeit

*Deine Kinder
Gerda, Herta, Bruno und Viktor
mit Familien*

Die Beisetzung fand am 12. April 2007 statt.

Auf seine letzte Fahrt gegangen und die Netze
für immer aus der Hand gelegt

Fischer Fritz Pinkis

20. November 1931
Nidden

11. April 2007
Rerik

In Liebe und Dankbarkeit nahmen Abschied,
im Namen aller Angehörigen:

**Christa Pinkis
Uwe Pinkis und Elke
Klaus Pinkis und Anja
Rainer Pinkis und Patricia
Marit Pinkis
sowie seine Enkelkinder: Maria, Antonia und
Karlchen**

Ostseebad Rerik im April 2007

NEHRUNGSFISCHER

*Ihn beugt kein Schicksal, weil das harte Land
den Glauben in ihm wundersam genährt;
stets bleibt er durch die Pflicht in sich gekehrt,
weil er den Sinn des eigenen Lebens fand.
Er kennt den Kampf, die Not und die Gefahr
und hat sich nie ergeben und empört;
er hat in frohem Zwang nie aufgehört
für Weib und Kind zu sorgen Jahr um Jahr.
Er sieht die Sternensaat, die ihn erhellt
und spürt den Sturm der an die Segel schlägt.
Doch wenn er seinen Blick zum Himmel trägt,
sind Nacht und Erde seine feste Welt.*

Rudolf Thurau
gefallen im Kampf um die Heimat



Am 26. Mai 2007 feiert

Hannelore Grauduschus

geboren: Leibgirren (Försterei)
Kreis Tilsit-Ragnit
heute: 18 Shand Av. Toronto ON
M8X 1T5, CANADA

Ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen
**Schwester Gerlinde, Bruder Horst
und Schwager Heinz.**

74



Am 30. Mai feiert
Hans Szillus
aus Suwehnen, Krs. Heydekrug,
jetzt wohnhaft 26676 Barbel, Deichstr. 13,
seinen 74. Geburtstag.

Es gratulieren und wünschen alles Gute
und noch viele schöne Jahre
**Deine Ehefrau Marlene, Deine Kinder Marion mit
Janka und Julia, Markus, Jürgen und Felicitas
mit Tobias, Felix und Elena.**

80

Herzlichen Glückwunsch meiner Schwester
zum **80. Geburtstag am 27. Mai 2007.**
Rose Winkler geb. Dippel
früher: Memel, Herderstr. 30
heute: Salzgitter-Thiede, Agnes-Miegel-Str. 7
Wir wünschen alles Gute
und noch viele schöne Jahre!
**Deine Schwester Hannelore
und Schwager Willi.**

80



Am 3. Juni feiert unser Bruder
Ewald Rugullis
früher Schwentwokarren, Krs. Memel,
jetzt 40721 Hilden, Steinauer Str. 77
in erfreulicher Frische
seinen 80. Geburtstag.
Es gratulieren herzlichst
Hildegard, Hertha, Michel und Angehörige

80



Am 27. Mai 2007 feiert
Herr Viktor Daßinnies
aus Klemmenhof bei Memel
seinen 80. Geburtstag.
Hierzu gratulieren ganz herzlich
seine liebe Frau Marga, Lutz, Marion u. Anja,
jetzt wohnhaft in Bayern.

85

Am 11. Juni 2007 feiert
Dorothea Hintzen geb. Baltrusch
früher: Heydekrug - Moorweide
jetzt: Neubrandenburger Str. 16,
40595 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 70 54 32
ihren 85. Geburtstag.
Wir wünschen ihr von ganzem Herzen alles Gute,
Gesundheit und Gottes Segen.
Andreas Baltrusch mit Familie.

Ich grüße Dich mein Heimatland, mein schönes Memelland,
da wo schon meiner Väter und meine Wiege stand.



Waltraut Atts/Schuh
aus Kolleschen, Krs. Heydekrug (Memelland)
hat Geburtstag am 3. Mai 1921.

Ich grüße alle die mich kennen.
Über jede Nachricht würde ich mich freuen.
Meine Anschrift:

Waltraut Schuh, Bahnhofstr. 15, 54429 Schillingen, Krs. Trier

93



Am 09.06.2007 feiert
unsere liebe Mutti
Erika Scheppeit geb. Bethke
früher: Didszeln, Wallehnen, Memel
heute: Schweich/Mosel, Tel. 06502-95745
ihren 93. Geburtstag.
Es gratulieren ganz herzlich und wünschen
viel Gesundheit und Gottes Segen,
**die Kinder Bernhard, Renate, Evelyn,
Brigitte und Arno.**

Für die vielen Glückwünsche und Blumen anlässlich meines
80. Geburtstags
möchte ich mich bei der Arbeitsgemeinschaft der Memel-
landkreise e.V., dem Bundesvorsitzenden Herrn Uwe Jurg-
sties, bei der Vorsitzenden der Memellandgruppe West,
Frau Karin Gogolka, bei der Vorsitzenden der Memelland-
gruppe Bochum, Frau Ilse Winkelmann und bei den Memel-
landgruppen Essen und Dortmund, allen Freunden und
Bekanntem herzlichst bedanken.
Adelheid Redweik, 1. April 1927

**Herderschule
Heydekrug**

Nehmt bitte zur Kenntnis, dass
unser traditionelles Herder-
schultreffen doch in Marien-
heide stattfindet und zwar vom
16.08. - 19.08.2007 wie ur-
sprünglich vorgesehen.
Die Einladungen dazu werden
noch verschickt. Alle bisher
genannten Termine sind ge-
genstandslos.
Wir würden uns freuen, wenn
wir uns in Marienheide wieder
sehen würden, **Johannes,
Angelika und Gerhard.**

REISE-SERVICE **BUSCHE**

Busreisen nach Pommern, West- &
Ostpreußen, Masuren, Schlesien,
Polen, Baltikum, Russland,
St. Petersburg, Ukraine, Krim
Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse
mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12
Katalog kostenlos anfordern!
www.busche-reisen.de

Seecamp Sujainiai

Elchweg 1
"Sujainiu Turas"
LT-60037 Vidukles Pastas
Raseiniu Rajonas
Lietuva / Litauen



- Blockhaus am See
- Ferienwohnung/Zimmer
- Naturcamping

UAB "Sujainiu Turas"
eMail: dr.ahlers@t-online.de
www.seecamp-lt.de

Tel. 0049 (0)174 35 65 397
Tel. 00370 645 47 792

Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

Nordostpreußen

Litauen - Memelland

GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)

Fahrradtouren

Flugreisen: nach Polangen / Memel oder Kaunas

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

mit uns auch Gruppenreisen

ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31 - 4 32 61
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

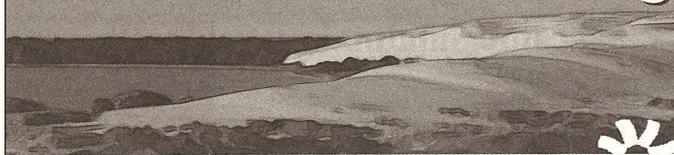


Die familiär geführte deutsch-litauische Pension.
Mitten im Ortskern Heydekrug, aber in ruhiger Lage.

- Komfort- Einzel- u.-Doppelzimmer, Bad/Dusche/WC. (deutscher Standard)
- reichh. Verwöhnfrühstück.
- gemütliche Räumlichkeiten, geeignet für Feiern aller Art
- sichere PKW-Abstellplätze
- Ausflüge
- Beschaffung Ihrer Flug- oder Schiffstickets
- Transfer vom und zum Flug- und/oder Seehafen
- Wir senden Ihnen gerne unseren Hausprospekt zu

Alexandra Krumat-Wissel - Mobil: 0171-3 07 12 15
Tel. (0 60 29) 999456 - Fax: (0 60 29) 99 9457

Kurische Nehrung



Hildegard Willoweit

Litauen - Lettland - Estland
Königsberger Gebiet
Polen/ Masuren - St. Petersburg
Litauen-Reisen GmbH Kaiserstrasse 22
97070 Würzburg Tel. 0931-84234 Fax -86447
info@litauenreisen.de www.litauenreisen.de

Eigenes Gästehaus in Nidden - Rundreisen, Pauschalarrangements
individuelle Reiseplanung - Flüge, Fähren, Hotels, Mietwagen

Laimutės Seehotel



www.laimutehotel.lt

Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen

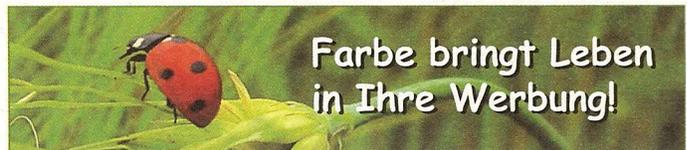
- Komplette Reise aus erster Hand
- Kurische Nehrung (Badeurlaub)
- Gruppen, Kultur und Bildungsreisen
- Kaliningrader Gebiet

Aufenthalt in Laimutes Seehotel 1 Woche

p. P. im DZ mit HP 315 Euro (Hauptsaison)
273 Euro (Nebensaison)

Kostenlose Kataloganforderung und Informationen unter:

Tel: 05341-51555 Tel: 05725-5440
Fax: 05341-550113 Fax: 05725-708330
E-Mail: ClaudiaDroese@t-online.de E-Mail: s.gruene@freenet.de
Mobiltel. Litauen: 00370698-18402 E-Mail: laimute@siltec.lt



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Direktflüge nach Polangen ab Hannover, Frankfurt, und Hamburg

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda und Sassnitz-Klaipeda

NEU: ab 15.06. täglich Direktflüge nach Königsberg ab Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2007

- 26.05.-03.06.: Busreise Kreis Mohrungen-Rauschen-Nidden-Masuren
- 09.06.-15.06.: Busreise Kolberg-Heiligenbeil-Königsberg-Marienburg-Posen ab/bis Düsseldorf
- 18.06.-26.06.: Busreise Danzig-Tilsit-Ragnit und Nidden mit Johannismacht-Feier
- 05.07.-13.07.: Busreise Thorn, Tilsit-Ragnit und Nidden
- 05.07.-14.07.: Rundreise Danzig-Elchniederung und Tilsit-Ragnit, Masuren
- 19.07.-30.07.: Busrundreise Baltikum u. St. Petersburg
- 14.08.-24.08.: Rundreise Danzig-Masuren-Königsberg-Memel-Riga

Gruppenreisen 2007 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an